



Patinnen und Paten schenken den kleinen Sudanesen eine Zukunft. „In der Kinderkrippe bekommen sie alles, was sie zum Wachsen brauchen: Essen, Trinken und viel Liebe“, so Erzbischof Alois Kothgasser und Stefan Maier bei einem Infoabend im Kardinal-Schwarzenberg-Haus. Foto: ibu

Als Flüchtlinge Kinder zweiter Klasse

Solidarität. Die Franziskanerinnen betreiben in Syrien eine Krippe für sudanesishe Flüchtlingskinder. Caritas-Paten aus der Erzdiözese Salzburg sichern den laufenden Betrieb.

Ingrid Burgstaller

Salzburg. „Die Schwestern haben die Not der Flüchtlingskinder erkannt und geholfen“, bringt es Erzbischof Alois Kothgasser auf den Punkt. Er machte sich in Damaskus selbst ein Bild und kehrte als überzeugter Unterstützer und Schirmherr des Caritasprojekts heim. Auf viele „Nachahmer“ hofft Stefan Maier, Leiter der Auslandshilfe der Caritas Salzburg. „Damit es weitergeht, brauchen wir dringend neue Patinnen und Paten. Das können Einzelpersonen sein, eine Schulklasse oder eine ganze Pfarre.“

Flucht in Länder des Nahen Ostens

Von den Eltern kann Leiterin Sr. Renée Coussa nichts verlangen. Die Bürgerkriege im Sudan forderten zwei Millionen Todesopfer und trieb Millionen in die Flucht. „Darunter viele Christen aus dem Süden“, erklärt Maier. Er kennt die Verhältnisse in denen die Sudanesen in den Armenvierteln von Damaskus um ihre Existenz kämpfen,

genauso wie hunderttausende Iraker, die ins Nachbarland geströmt sind. Was sie erwartet, ist ein Leben in der Illegalität, das nicht selten dazu führt, dass Familien auseinandergerissen werden: „Sie bekommen keine staatliche Hilfe, aber auch keine Arbeitserlaubnis. Greift die Polizei sie auf, droht Abschiebung. Frau F. zum Beispiel steht mit zwei Söhnen, einer davon geistig behindert, alleine da. Ihr Mann musste nach einem Jahr Schubhaft zurück in den Sudan.“

Auf der Strecke bleiben die Kinder

Die Kinderkrippe ist in dieser tristen Lage ein Hort der Hoffnung. Ein Bus sammelt die Knirpse am Morgen ein. Sie erhalten ein Frühstück und später ein Mittagessen, oft die einzige warme Mahlzeit am Tag. Über allem aber steht die liebevolle Betreuung und Förderung der Kleinen, von denen einige erst wenige Monate alt sind – bis zum Alter von fünf Jahren dürfen sie bleiben.

Beide Elternteile müssen etwas verdienen um die Familie einigermaßen über Wasser zu halten. Sie wissen nicht wohin mit ihren Kindern. Es kam vor, dass sie tagsüber in den Wohnungen eingesperrt wurden. Schwester Renée und ihre Mitarbeiterinnen können das zumindest in 50 Fällen verhindern. Bei ihnen erfahren die kleinen Flüchtlinge trotz des „Fehlstartes“ ins Leben, was es heißt, einfach nur Kind zu sein.

ZUR SACHE



Erzbischof Alois Kothgasser unterstützt als Schirmherr und Pate sudanesishe Flüchtlingskinder in Syrien.

„Mit unserer Hilfe wächst viel Gutes“

Beim Besuch von Hilfsprojekten der Caritas Salzburg in Syrien lernte ich die Kinderkrippe für sudanesishe Flüchtlingskinder persönlich kennen. Es hat mich tief beeindruckt, was hier für rund 50 Kinder geleistet wird und ich bin überzeugt, dass dieses Projekt unsere ganze Unterstützung verdient. Die Franziskanerinnen sind sehr bemüht, ihren Schützlingen jene Hilfe, Fürsorge und Liebe zu geben, die sie brauchen.

„**Das Schicksal der sudanesischen Flüchtlingskinder hat mich zutiefst berührt.**“

Bei allen Projekten der Caritas im Nahen Osten ist zu sehen, wie viel Gutes wachsen kann. Besonders eindrucksvoll zeigen uns das die Friedenslager im Sommer. Hier werden Jugendliche verschiedener Nationen und Religionen zu einem Miteinander hingeführt. Sie lernen das Anderssein zu respektieren.

Es sind kleine Schritte. Aber ich bin froh, dass ich dazu beitragen kann, weitere Schritte nach vorne zu setzen. Aus diesem Grund bin ich selbst Pate geworden und habe sehr gerne die Schirmherrschaft für die Kinderkrippe in Damaskus übernommen.

TIPP: Werden Sie Pate oder Patin der Kinderkrippe in Damaskus. Infos im Internet unter www.caritas-salzburg.at/patenschaften oder Tel.: 0662/ 84 93 73-121.